

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Judas der Ertz-Schelm, für ehrliche Leut

Abraham <a Sancta Clara>

Lucern, 1686

Judas der Ertz-Schelm redet uebel von Magdalena/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-134152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-134152)

Nächsten um / wie Moyses mit den Tafeln der 10. Gebott / welche er zertrümmert: Da gehet man mit der Reputation des Nächsten um/ wie die Magdalena mit der Alabaster-Büchsen / welche sie zerbrochen: Da gehet man mit des Nächsten Ruhm und Glory um / wie der Teuffel mit dem Job/ welchen er über und über verwundet: Da gehet man mit des Nächsten Tugenden und Sitten um/wie der Gedeon mit dem Trayd/ welches er in der Scheuer aufgetroschen: Da gehet man mit dem Wandl des Nächsten um/wie das Evangelische Weibel mit dem Hauß/welches sie mit dem Besen über und über aufgeföhret: Da gehet man mit dem Namen des Nächsten um/wie der Jacob mit der Ruthen/welche er halb geschelt hat. In solcher Gesellschaft seynd die Wörter Schwerdter/ die Erzählung ein Verstellung / das parlare ein Burlare, der Dilcurs ein Dilcukt, das Schwägen ein Schwärzen / das Schmutzen ein Stutzen / das Lachen ein Verlachen / und gar oft ein solche Zusammenkunft/ist des Teuffels Zunft.

O unbehutsamer Mensch mit deiner Zung! gehe hin/ verkleinere deinen Nächsten / wisse aber / daß solche Verkleinerung ein Vergrößerung seye des Göttlichen Zorns: Gehe hin / und verschwärze den guten Nahmen deines Nächsten / wisse aber / daß du derenthalben werdest verzeichnet werden in das schwarze Buch der Verdammten: Gehe hin / und schneide deinem Nächsten die Ehr ab/ wisse aber / daß du dir die Hoffnung zur Seligkeit abschneidest: Gehe hin/ und gieße böse Wort auß über andere / wisse aber / daß du am Jüngsten Tag keine andere Wort von dem Göttlichen Richter wirst hören/als diese: *Ita maledicti in ignem æternum*, gehet hin in das ewige Feuer: Gehe hin / und bringe deinen Nächsten in ein übles Geschray / wisse aber / daß du derenthalben wirst müssen das ewige Heulen und Zähnkloppern außstehen.

Matth. 25.

Judas der Erg-Schelm redet übel von Magdalena / welche doch dazumahlen von Christo dem HERRN schon gelobet worden/ 2c.

Wie Judas wahrgenommen / daß Magdalena ein so kostbare Salben aufgossen/ welche gar wol um 300. Pfenning hätte können verkaufft werden/wie er selbst darfür gehalten/hat solches diesem Partitenmacher über alle massen verdrossen / ja nach Meinung meines heiligen Vatters Augustini, hat er auch die andere Apostel und anwesende Jünger dahin beweget / daß sie auch haben angefangen zu murren / keiner aber mehr / als Judas / welcher in allen Winckeln des Hauß Simonis bey der Köchin / und Kuchel-Menschen / bey Kammern- und Stuben-Menschen gar spöttlich geredt über die Magdalena; was sie für eine saubere Madama seye/ durch solche

Lib. 2. de Conf. Evang. c. 179.

Ddd 3

Salbung/

Salbung / wer weiß / was sie suche. Es wundere ihn nur / daß der HERR
JESUS möge ein solche beschreyte Person zu sich lassen. Ja es komme ihm
noch seltsamer vor / daß sein Meister dieses saubere Frauenzimmer habe ge-
lobt. O verfluchte Zung! Jesus lobte dazumahlen schon Magdalenam / des-
gleichen ich auch.

Adam was bedeut der Schweiß auf dem Angesicht? Die Hacken in den
Händen? Der Schaf-Belz auf dem Leib? Der Hunger im Magen? Die Thrä-
nen in den Augen? Die Seuffter auß dem Herzen? Die Sorgen auf dem Ru-
cken? Was bedeut diese dein Melancholey / oder Maulhencolai? Hablich doch
vermeynt / du seyest ein Edelmann / jetzt sehe ich wol du bist ein Knedelmann? Ach
GOTT! sagt Adam / ein Weib / und zwar die meinige / hat mir ein solche Wäsch
zugericht.

Schöner Jüngling Joseph / was thust du im Stockhaus? Du gehörest von
Rechtswegen ins Rathhaus: Warum bist du gebunden mit eisernen Ketten /
da du doch gang güldene Sitten an dir hast? Warum hast du keinen Mantel
an / der du doch das Kleid der Unschuld noch tragest? Warum wohnest bey un-
ordentlichen Personen? Mein Gott! sagt Joseph / des Putiphars sein Weib hat
mir ein solche Wäsch zugericht.

Starcker Samson / vorhero habe ich dich gekennet / daß du ein starcker Riß
bist gewesen / jetzt sehe ich wol / bist du zerrissen: Vorhero bist du deinen Feinden
ein Spieß in den Augen gewest / anjeko seynd dir die Augen aufgestochen? Vor-
hero hast du mit einer Esels-Rinbacken tausend Philisteer erschlagen / anjeko
schlagen die Philisteische Eselsköpff deine Backen selbstn mit einem Backen-
streich: Vorhero hast du grosse steinene Säulen getragen / anjeko bist du an ein
Säulen angebunden. Wie kommt diß? Ach Gott! sagt Samson / ein Weib / mit
Namen Dalila / hat mir ein solche Wäsch zugericht.

David du bist ein lauterer Glück-Kind gewest / du hast die Bären erschla-
gen / die Haut darvon tragen / hast ein Joppen darauf gemacht / hast die Kälte
aufgelacht. David hat den Goliath überwunden? Du / und kein anderer: Wer
hat die Königliche Prinzessin Michol bekommen? Du / und kein anderer. Wer
hat die Archen des Herrn wieder glücklich zurück gebracht? Du / und kein ande-
rer: Wer hat allerseits lauter Victori, Sieg und Glory gehabt? Du / und kein
anderer. Wie kommts dann / daß es dir anjeko so übel gehet? Daß der Urias
todt? Daß der Gewissens-Wurm dich immerzu nagt und plagt? Daß dir die
Augen voller Wasser stehen? Daß jederman über dich schmäht / und Gott selb-
sten dir ein finstres Gesicht zeigt? Ach Gott! sagt David / ein Weib mit Namen
Versabea hat mir ein solche Wäsch zugericht.

Salomon du bist ja derjenige / so von Gott dem Allmächtigen ein grosse /
ja ein größere dann andere / ja die größte Weißheit empfangen? Alle Naturen
und Eigenschafften der Vögel in der Luft: Alle Naturen und Eigenschafften
der

der Fisch in dem Wasser: Alle Naturen und Eigenschaften der Thier auf der Erden: Alle Naturen und Eigenschaften der Kräuter hast du gewusst. Du bist gewesen der beste Theologus, auch gewesen der beste Philosophus, auch gewesen der beste Jurist, auch gewesen der beste Medicus; Anjeko aber bist du ganz nârrisch / und also bethört / daß du steinene / hölzerne und güldene Bilder anbetest. Ach sagt Salomon / die Weiber / die Weiber haben mich in ein solche Wäsch gebracht.

Henricus Octo, König in Engeland / sagt und klagt auch dieses. Aber laß sagen / laß klagen / was diese Spott-weiß von den Weibern aufgeben. Das sage ich zu größser Ehr und Ruhm der Heil. Mariæ Magdalencæ / diese / diese hat ein saubere Wäsch zugericht / indem sie die Fuß Jesu mit Thränen gewaschen / das ist ein solche saubere Wäsch / dergleichen die ganze Welt nie gesehen.

Es hat sich zugetragen / daß unser lieber HERR zu der Stadt Naim gleich dazumalen kommen / wie man zu dem Thor einen Todten herauf getragen / und es war dieser einer reichen Wittib einiger Sohn / dahero diese Leich ein grosse Menge Volcks begleitet hat. Wanns ein armer Schlucker wäre gewesen / so wären über 3. oder 4. alte Weiber nicht mitgangen. Es weinte die Frau Mutter dieses verstorbenen Jünglings über die massen bitterlich / welches dann den Herrn Jesum dahin bewoget / daß er alsobalden zu ihr getretten / sprechend: Noli flere, mein Weib / weine nicht. Hierüber rührte er den Todten Sarch an / schafft dem Jüngling: Adolescens, tibi dico, surge. Jüngling / ich sag dir / stehe auf / worüber alsobald der todte Jüngling aufgestanden / und angefangen zu reden. Luc. 2. Ob schon die Mutter dieses Sohns sehr alt war / so brauchte sie dennoch keine Brillen / weil sie immerzu durch die Finger geschaut / und ihme alles nachgesehen. Diese reiche Frau war sehr gesparfam / bey ihr hat es gehaissen / spir und spar. Spar / heist so viel / als suchet nach. Der Sohn hat diese 2. Wörter zurück gelesen / da hat es nachmalens geheissen Rips / Raps. Weil dieser die Freyheit hatte / so hat auch folgsam nicht gemangelt die Frechheit / massen diese zwey Schwestern gar selten sich von einander scheiden. Albertus Magnus, und Victor Antiochen, schreiben / wie daß dieser Jüngling seye gewesen ein Galan, und zwar sehr galant, des frechen Weibs Bild Magdalencæ / welche nur ein halbe Stund von der Stadt Naim ein Schloß gehabt / mit Namen Magdal. Gar vermühtlich ist es nur / daß erstgemeltes Frauenzimmer auch mit der Leich seye gangen. Indem dann der HERR Jesus diesen von den Todten aufferwecket / und solcher gleich angefangen zu reden / cepit loqui, also hat sie diesem Wunder samt dessen Reden beygewohnt. Diese Reden aber dieses vom Todten aufferweckten Jünglings waren alle von der Ewigkeit. Ewig! ach ewig hätte ich sollen wegen meiner Sünden und Missethaten brinnen / und brennen / und braten in der Höllen / dafern mich Jesus / der wahre Messias

Messias / nicht erlöset hätte. **Ewig! ach ewig** hätte ich müssen beraubt seyn des Göttlichen Angesichts / um weilen ich die Werk der Finsternuß geliebet hab / wann mich dieser wahre Gott und Mensch durch seine grundlose Güte nicht erwecket hätte. **Ewig! ach ewig!** dergleichen Reden haben das Herz Magdalena durchdrungen / welches ohne das durch das Predigen Jesu schon verwundet ware/gänglich umgekehret. O Ewigkeit! sagte Magdalena / du bist ein Meer ohne Grund/ du bist ein Irzgarten ohne Ausgang/ du bist ein Zahl ohne Ziel/du bist ein Lauff ohne End/du bist ein Länge ohne Maß/du bist ein Arithmetica mit lauter Nulla, Nulla, nullus finis, nullus finis: O Ewigkeit! Soll ich Magdalena ein so kurze Zeit die Rosen brocken der zeitlichen Wollüsten / und alsdann ewig die Dörner kosten? Soll ich dann Magdalena ein kurze Zeit das Honig der Wollüsten kosten/und nachmahls ewig den bitteren Kelch des Göttlichen Zorns trincken? soll ich dann Magdalena mich auf ein Zeit bey den Venus-Flammen erlustigen/ und alsdann ewig in den brennenden Schwefel-Feich sitzen und schwitzen? Soll ich dann Magdalena wegen einer so öden und schändlichen Thorheit mir ein solche Wäsch zurichten? Allo! ihr Augen resolvirt euch zu einer andern Wäsch. Allo! mein Herz ziehe an die Nerven/ ihr Nerven drucket meine 2. ChrySTALLENE Kugl in meinem Gestirn / lasset rinnen / Wasser her/ es brinnt schon in meinem Herzen: Es brinnt die Lieb zu meinem Jesu; Wasser her/ ich wil ein andere Wäsch anfangen. Magdalena schloffe also in ein Busch-Klayd/ lauffet/ eylet/ seufftet über die Gassen / unangesehen der Leuth höchster Verwunderung / ungeachtet der Aufwartter wincken / und liebkosende Geberden. Laufft in das Haus des Phariseers/fällt auff ihre Knye nieder/und wäschet die Füß Jesu mit ihren Thränen. Wunder über Wunder! ihr Engel/was sagt ihr darzu zu dieser unerhörten Wäsch? Was sagt ihr zu dieser Laugen auß den Augen? Alle üppige Anschlag Magdalena seynd ihr zu Wasser worden. Magdalena hat ein Wäsch/ was maint ihr Engel/ wird sie auffzuhengen haben? Sie wäscht / Magdalena wäscht / die verruchten Hebraer aber werden die Wäsch auffhengen. Magdalena wäscht die Füß Jesu mit Thränen. So lang die Welt stehet/hat nie ein Weib ein solche saubere Wäsch zugericht. Sie küßt und büßt die Füß/und macht/ daß das Büssen und Büffen eins werden.

Magdalena war diejenige / auß dero Christus 7. böse Geister vertrieben/ das ist/ die sieben Todsfünden/wie es Anselmus. und andere auflegen. Mit einem Wort / sie war ein beschreytes Weibs-Bild. Vielen geduncket es unglaublich zu seyn / was hier folget. Einer wird höfflich eingeladen zu einer Mahlzeit/ worbey er auch fleißig erscheinet / gablet und schnablet wacker darauff / es frist dieser Trampel ein gebratenes ganzes Lamml: Es schmaust dieser Schlegl ein ganz Dußet Bögl: Es verzehret dieser Tropff ein ganzen Kalbs-Kopff: Einer jeden Pasteten schlägt er das Lach ein: Ein jede Thorten thut er corquieren: Von einer jeden Schüssel klaut er die beste Bisl: Er schoppt und schießt

schiebt den Leib an / wie einen Wanders-Binckel : Er schmaqt wie ein Meß-
 Sau : Er schlampt wie ein Tag-Bär. Nachdem er also den Hunger gestillt /
 den Magen gefüllt / die Speisen trillt / nachdem er gezielt / so wird er viel leichter
 seyn / als wie er nüchtern gewesen. Man kan es probieren an einer Kagen / diesel-
 be vor und nach dem Essen wögen / so wird man unfehlbar wahrnehmen / daß die
 Kage / nachdem sie zwey Pfund Fleisch verzehret / viel geringer und leichter wird
 seyn / als zuvor / da sie nichts gegessen. Die Philolophi mit Lactantio , Fir-
 miano geben die Ursach / daß nemlichen ein wolgesättigter Mensch mehrer Spi-
 ritus und Geister habe / als ein nüchterer : Massen das Essen die natürliche Hitz /
 und folgiam die Spiritus die Geister vermehret / welche Geister nachmahls den
 menschlichen Leib geringer / und leichter machen. In Summa / die Weltweisen
 haben es allezeit gesagt / und sagen es noch / und werden es allezeit sagen / daß ein
 wolgespeister Leib viel leichter seye / als ein nüchterer. Aber was sprechen die
 Theologi ? Diese halten vest darfür / daß ein angefüllter Leib viel leichter seye /
 als ein nüchterer. Ja / ja / viel leichter / aber auch viel leichtfertiger. Das
 hat erfahren Magdalena / als sie noch ein Sünderin war ; Es ist bald kein Mahl-
 zeit gewest / worbey diese wegen ihrer frechen Sitten nicht erschienen / und
 weilten ein Gastmahl / und ein garstiges Mähl gemainiglich beysammen / und
 der wampete Bacchus der Cyprischen Göttin Venus gar nicht abhold ; Und
 wann die Flora den Baum schüttlet / so klaubt gemainiglich der blinde Bub die
 Birn auf. Also war auch das Essen und Vermessen bey Magdalena so viel-
 fältig / daß sie also ins gemain Peccatrix , die Sünderin ist genennet worden.
 Nachdem sie aber erkennt hat / was sie ihr durch dieses freye / frische / freche Le-
 ben für ein Wäsch in jener Welt zurichte : ut cognovit , nachdem sie durch
 Göttliche Erleuchtung erwöget hat die Sünd / die Größe der Sünd ; Ach pec-
 cavi , da hats gehaissen / O GOTT ! O GOTT ! dein schönstes Contro-
 fee , welches du mir hast angehenckt / hab ich in den Roth geworffen : Auß den
 Augen / welche du mir hast geben / damit ich auß denselben gläsernen Fen-
 stern solle mit dem Noë Keusche Tauben außschieken / hab ich darfür fleischgierig-
 ge Raaben außgesand. O GOTT ! Den Mund hast du mir geben / damit
 ich dich solle in dieser Instrument-Stuben loben und preysen / ich aber habe den-
 selben gemacht zu einer Schmidten / worinnen Cupido seine Pfeil gespiket. O
 GOTT ! du hast mir den Leib geben / damit ich denselben zu einem untergebenen
 Leibeignen der Seelen mache / ich aber hab die Seel dem Leib dienstbar unter-
 worffen. O Gott ! was hab ich mir für ein Wäsch zugericht. Allo ! ihr Augen
 richt euch zu einer andern Wäsch / gebt Wasser / laßt rinnen / neket die Füß Christi /
 den ich Sünden halber so oft mit Füßen getreten. Waschet die Füß Jesu / da-
 mit er mir am Jungsten Tag nicht den Kopff wasche. Waschet die Füß meines
 Heylands mit diesem Fuß-Bad / damit ich in jener Welt nicht darff das Bad
 auftrincken. O was für ein herrliche Wäsch hat dieses Weib zugericht.

Eee

Von

Von der stolzen Jezabel sagt die H. Schrift / daß sie sich habe auß lauter Hoffart angestrichen/was sie für einen Anstrich gebraucht/ist mir unbekannt/massen der weibliche Vorwitz in Zierung / Polirung und Schmirung der Gesichtter fast täglich neue Mittel erdencket. Jacobus Mekerus, Medicus Colmaricnsis, beschreibet ein vortreffliches Wasser / das Angesicht darmit zu waschen. **Rz.** Nimm Spießglaz / stoß es zu Pulver/ wirff solches in ein Hafen/ und lege nachmals gegen 20. Schnecken darein/vermache aber den Hafen wol/damit sie nicht herauß kriechen/ in Mangl einer andern Speiß essen die Schnecken dasselbe gestoffene Spießglaz/ und verdäuen es / nachdem sie das Spießglaz verzehret haben/so zerstoß sie samt den Häußlein / und distillir sie in eizem Brennkolben zu Wasser/wasche damit das Angesicht/ es macht überauß ein schönes Zell. Ein anders Wasser/das Angesicht schön zu machen/solches hat gebraucht Isabella Aragonia, Herzogin zu Mayland. **Rz.** Nimm erstlich Korn/ oder Waizen-Meel/ 6. Hand voll/ gieß ein halbe Maasß Gaiß-Milch darunter/ und mach ein Brod darauß; Nachdem es wol gebachen/ so nimm es auß dem Ofen/ zerreibe die Brosen ganz klein/und leg es mehrmalen 6. Stund lang in ein Gaiß-Milch/ misch darunter das Wasser von zwölf Eyr-Klar / item gestoffene Eyr-Schalen zwey Loth/ Alumen Zukevinum, weiße Corallen / jedes vier Loth / stoffe diese Ding/mische alles unter einander/distillire es nachmalen zu Wasser/es ist ein bewehrtes Mittl das Angesicht schön zu machen. Noch ein anders schreibt Alexius Pedemontanus. Nimm einen jungen Raaben / speiß denselben 40. Tag mit hart gekochten Eyrdotter/ nachmals bring den Raaben um / schneide ihn zu Stücken/nimm Mirten-Laub/ und lege es auf den Grund des Distillir-Kolben/ alsdann lege etwas vom Raaben/diesen bedecke wieder mit Mirten-Blätter/ zu oberst lege ein gute Handvoll Spießglaz/ distillir solches fünf Stund aneinander/erstlich mit sanfter/nachmals mit starcker Hiß/ biß das Wasser alles herauß distilliret ist. Solches Wasser/so es kalt worden/ist ein stattliches für das Angesicht. Ey so wascht euch ihr Zibet-Kagen/ ihr Kittl-Tauben/ ihr Gesichter-Affen/ ihr Butter-Nasen/ ihr Gold-Käfer; Wascht euch ihr glassürte Sautrög/ es wird euch auch der Belts-Bub schon einmal zwagen. Wie lang dauret eur schöne Gestalt? Ein wenig länger als die Kürbis-Blätter Jonæ: Wie lang bleibt das Oesterreicherische Wappen weiß und roth in eurem Angesicht? Nicht gar lang/nach etlichen Jahren kommt das Moscovitische Wappen darein/diese ist ein Bärnhaut: Wie lang glänget der schöne Alabaster auf dem Stirn? Nicht gar lang/ es stehet ein kurze Zeit an/ so wird ein alter Tuffstain darauß/ und gleichet das Angesicht einer Grotta / in dero Mitte / an statt der Wasser-Kunst die trieffende Nasen. Wie lang hängt der rothe Färhang an dem Wangen? Nicht gar lang/es stehet ein kleine Weil an/so zerreißt er wie in dem Tempel zu Jerusalem: Wie lang schimmern die Silber-weiße Zähne in deinem Mund? Nicht gar lang / warte nur etliche Jahr/ so wird dein Maul hersehen wie

wie ein edes Messergesteck. Ey du saubere Däntel-Butten! du glatter Mist-
hauffen/ du schöner Misthammel/ wie kans dir doch einfallen/ daß du mit diesem
deinem ledernen Überzug sollst prangen und stolzieren? Wilst du ein schöne
Gestalt machen/ damit du Gott gefallest/ so zeige ich dir ein bessers/ und weit
berühmters Wasser für das Angesicht.

Dieses Wasser hat Magdalena/ ein Edle Dama, gebraucht in dem Hauf
deß Phariseers/ Krafft dieses Wassers ist Magdalena worden/ auß einem stin-
ckenden Mist ein wolriechender Balsam: Auß einem garstigen Pechschrollen ein
kostbares Edelgestein: Auß einer wilden Kothlacken ein Crystallener Brunn-
quell: Auß einem schwarzen Bley ein glänzendes Gold: Auß einem Bild der
Unzucht/ ein Schild der Unschuld/ mit einem Wort/ auß einer heillofen/ ein heili-
ge Magdalena worden/ wie sie ihre Wangen mit Zähern und Fuß-Thränen ge-
waschen. Das ist ein herrliche Wäsch.

Raymundus à Capua sagte auf eine Zeit durch ein fromme Scherz-Rede
zu der H. Catharina von Senis/ sie solle ihme doch bey unserm HERN aufwür-
cken ein Bulla eines vollkommenen Ablass. Gar gern mein Pater, antwortet sie;
und nachdem sie ihr eyffriges Gebet zu GOTT dem HERREN verrichtet/ be-
gibt sie sich zum erstgedachten Pater Raymund, und redet in seiner Gegenwart
also beweglich von der Undanckbarkeit deß Menschens gegen seinem GOTT/
daß hierüber dem Pater die Augen übergangen/ und bald hernach also häufig an-
gefangen zu heulen und zu wainen/ daß er in Gefahr gestanden/ es möchte ihme
das Herz zerspringen. Mein lieber Pater Raymund, sagt die H. Catharina/
ihr habt von mir so inständig verlangt ein Bullam eines vollkommenen Ablass/ daß
ich solche möcht bey unserm lieben HERN aufwürcken/ da habt ihr solche/ dieser
euer Thränen-Bach auß den Augen ist ein vollkommener Ablass.

In Vita S.
Cathar.

Ein solchen vollkommenen Ablass hat Magdalena erhalten bey den Füßen
JESU. Petrus hat einsinals auß dem Wasser einen guten Zug gehabt/ aber
Magdalena hat auß diesem Wasser noch einen bessern: Naam Syrus ist einmal
durch das Wasser deß Jordans von dem Aussatz gereinigt worden/ aber Mag-
dalena durch dieses Wasser weit besser. Moyses hat seinem Feind dem Pha-
rao in dem Wasser deß rothen Meers versencket/ aber Magdalena in diesem
Wasser viel besser. Judith hat ein Wäsch gehabt in dem Garten/ aber zu ih-
rem Unglück: Barsabea hat ein Wäsch gehabt/ aber zu ihrem und deß Davids
Schaden/ Magdalena hat ein Wäsch gehabt/ aber zu ihrem unsterblichen Ruhm
und Glory/ das ist ein saubere Wäsch gewesen.

Wer 4. Ding nicht hat/ der kan nicht/ der wird nicht selig werden. Wann
diese 4. Ding manglen/ der ist ein Feind Gottes/ ein Feind der Heiligen Got-
tes/ ein Feind der Engeln Gottes/ ein Feind der Kirchen Gottes/ ein Feind
der Gebott Gottes. Wer seynd diese 4. Ding? 1. Das erste ist ein
Seuffzer: Das andere ist die Ehe: Das dritte ist die Stimm von ei-

nem Hund: Das vierdte ist der Kopff vom Zachæo: Wer diese vier Ding nicht hat/ der kommt in den Himmel zu spat. **Seuffzen** / sagt ein jeder/ kan ich wol/ und wil ich wol / dann hat der offene Sünder geseuffzet in der Kirchen und in dem Tempel/ so kan ich es auch. Hat Petrus geseuffzet zu Hof/ so kan ichs auch. Hat Job geseuffzet auf dem Mistbett/ so kan ichs auch. Hat Paulus geseuffzet auf dem Weg/ so kan ichs auch. Hat Hieronymus geseuffzet in der Wüsten/ so kan ichs auch. Hat Magdalena geseuffzet bey den Füßen Jesu/ so kan ichs auch. Was anbelangt das andere Stück/ nemlichen die Ehe; Da ertaignet sich einige Beschwärnüss. Soll man dann ohne der Ehe nicht können selig werden? Wer ist geweest die H. Margaritta? Ein Margaritt/ oder Edlgestain der Jungfrauschafft: Wer ist geweest die die Heil. Lucia? Lux, oder ein Liecht der Jungfrauschafft: Wer ist geweest die H. Clara? Ein klares Crystall der Jungfrauschafft: Der H. Columbinus hat kein Weib gehabt/ die H. Columba hat keinen Mann gehabt: Der H. Marianus hat kein Weib gehabt/ die H. Marina hat keinen Mann gehabt: Der H. Joannes hat kein Weib gehabt/ die H. Joanna hat kan Mann gehabt: Seynd also folgiam die ohne Ehe gewesen/ seynd aber nicht ohne Seligkeit. Ist demnach dieses andere Stück sehr schwer zu verstehen. Wegen des dritten ist sich noch mehrer zu verwundern; Soll dann Gott/ der mich zu seinem Ebenbild erschaffen/ ein Belieben und Gefallen tragen an der Hunds-Stimm? Daß man dem Heil. Dominico einen Hund zu mahlt mit einer Fackel im Maul/ dessen Ursach ist bekannt: Daß man dem H. Rocho einen Hund zumahlt mit einer Semmel oder Laibl-Brod im Maul/ die Ursach ist bekannt/ und zweiffle ich starck/ ob jene barmherzige Hunds-Köpff/ welche dem armen Lazaro bey der Thür des reichen Prassers haben die Schwör abgelecket/ konten die Ursach hierinnen ergründen. Das vierdte Stück/ nemlich der Kopff Zachæi ist gar unmöglich. Ochsen- und Esels-Köpff/ wie bey dem Krippel seynd geweest/ die kan man noch haben. Lämmel und Widderköpff/ die der Jacob hat gehütet/ die kan man noch haben. Wolff- und Bären-Köpff/ wie der David zerrissen/ kan man auch noch haben; Aber wo nemmen den Kopff Zachæi? Ungeachtet aller dieser Einwürrff/ bleibt dennoch gewiß / wahr/ klar / daß ohne Seuffzer / ohne die Ehe/ ohne der Hunds-Stimm/ und ohne des Zachæi Kopff keiner kan selig werden. Es ist aber also zu entdrtern/ durch den **Seuffzer** verstehet man den Buchstaben H. den man ohne Seuffzen oder Aspiration nicht kan außsprechen: Durch die Ehe verstehet man den Buchstaben E. Durch die Stim des Hunds den Buchstaben R. dann also pflegen die Hund zu muRken: Durch den Kopff Zachæi / den ersten Buchstaben/ als das Haupt in dem Namen Zachæi/ nemlich Z. kommt also heraus H E R Z. Ohne Herz/ ohne herliche Liebe/ ohne Lieb-volle Gedanken / Wort und Werck gegen Gott kan man GOTT nicht gefallen. Daher der Allmächtige einen Cherubin für das Paradeiß gestellt mit einem Feuerflammenden Schwerdt/ Gen. 3. uns dardurch angedeutet/ daß

daß man ohne Feur der Göttlichen Lieb nicht könne in das Paradyß gelangen. Sag her/wer ist Ursach gewest/ deß Wassers bey der saubern Wäsch Magdalena? Nichts anders / als das Feur der entzündten Lieb gegen IESUM. Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Ihr werden viel Sünd vergeben/ dann sie hat viel geliebet. Schau mir einer ein Brennzeug oder Distillier-Kolben bey dem Apotheker/was gestalten die Hiß oder das Feur in demselben auß den Rosen/ und andern Blumen-Gewächs das Wasser berauß prest/ daß also ein Tropffen an den andern schläget. Das hat man auch gesehen in dem Hausß deß Phariseers / allwo die Thränen auß denen Augen Magdalena dergestalten gestossen / daß sie hiermit die Fuß Christi gewaschen/aber dieses Wasser hat auch erprest das Feur der Liebe.

Ex oculis lachrymas, elicit intus amor.

Laß andere Magdalenam loben/ daß sie seye wie ein grünes Scheit/ welches auf einer Seiten brennt / auf der andern aber Wasser herauß treibt. „ In dem Herken hat sie gebrunnen/ auß den Augen ist Wasser gerunnen / ich aber sag Nix von Magdalena. Laß andere Magdalenam preisen/ daß sie seye wie ein Wolcken / in welcher sich Anfangs die feurige Blißer erheben / nachmals folgt ein hanßamer Regen. „ Ihr Herz brennt Liebes wegen / auß ihren Augen kommt ein Regen / ich aber sag Nix von Magdalena. Laß andere Magdalenam hervor streichen/ daß sie seye wie ein Aenten/welche sich unter das Wasser ducket/damit sie dem Feind entweiche. „ Sie läst auß den Augen rinnen / damit sie mög dem „ Feind entrinnen. Ich aber sag Nix von Magdalena. Es mag jemand Magdalenam vergleichen einer Tauben / dero Stimm nichts anders ist / als Geuffhen: Ich aber sag Nix von ihr. Es mag einer Magdalenam vergleichen einem Kaley/welcher mitten im Wasser brennt/ich aber sag Nix von ihr. Es vergleiche einer Magdalenam einem Regenbogen / welcher von Sonnen-Stralen und Wasser bestehet/ich aber sag Nix, Nix, Nix von ihr/ich verstehe es aber Lateinisch/ Nix haist auf Teutsch ein Schnee. Einem Schnee vergleiche ich Magdalenam/ ehe und bevor sie sich bekehret/war sie ein Schneide / wie sie aber die Fuß Iesu mit Thränen gewaschen/war sie ein Schnee: Dann Magdalena

Nix est, sol Christus, radioram ardore liquecit,

Quid mirum, ex oculis si fluat unda suis.

Die Hiß verursacht / daß der Schnee zerfließet; Die hizige Lieb in Magdalena hat gemacht/daß sie gleichsam zu lauter Wasser worden/quoniam dilexit multum &c. Ist das nicht Wasser genug? Wann man so gar die Fuß deß HERN damit gewaschen. Hat dann einmal ein Weib ein so saubere Wäsch zugericht/ wie diese?

Es kommt einmal ihr Excellenz ein Doctor der Medicin zu der H. Clara/ Ansehens nach war er gar ein wackerer Herz / schon zimlich bey Jahren / in einem schwarzen sammetsen Rock / mit einem Hippocratischen Bart/

mit einer Avicenischen Red/ es war aber dieser der Teuffel selbst. Solcher thate auf alle Weiß der Heil. Clara das stäte Weinen widerrathen. Mein Clara/ sagt er/ euer vielfältiges Weinen wird euch um das Gesicht bringen. GOTT strafft mich/ wann es anderst ist/ (O du Marz bist ohne das schon genugsam gestrafft/) mein Clara für wem ist ein so immerwehrendes Weinen/ habt ihr doch niemalen GOTT schwer beleydiget. Magdalena hat wol können weinen/ und bey den Füßen JESU Abtlaß abholen/sie hat lang genug galanisirt/oder besser geredt/galanisirt. David hat wol können die Augen in das Bad führen/weislen er die Bersabeam in dem Bad so übel angeschauet. Aber ihr Clara führet einen unsträfflichen Wandel/mein last doch das Weinen seyn. Ich verspreche es euch bey meinem Gewissen (O wol ein sauberes Gewissen/) daß durch solche stäte gefalsene Zähre euch der Augapffel wird austrucken/ und also stock-blind werden. Das wird sauber herauß kommen/wann die Abtiffin blind ist/da sonst ein Obrigkeit solle seyn/wie jene Thier/welche der H. Joannes gesehen/ plena oculis, voller Augen/und ihr Clara wolt gar blind werden. Wie könt ihr solches bey GOTT verantworten? Clara ich sage euch ganz klar/ ihr werdet blind werden/ und also nicht mehr Clara sondern Cæca heissen. Diese H. Jungfrau durch innerliche Erleuchtung hat bald erkannt/ daß dieser der böse Feind seye/ dahero ihme kein andere Antwort geben/ als diese: Cæcus non erit, qui Deum videbit. Der kan nicht blind seyn/ der GOTT wird sehen. Der Teuffel verschwindt hierüber nicht ohne grossen Verdruß/ aber Clara weinte noch heftiger/und solches Weinen verursachte ihr lieben. O Clara præclara!

Vita.
poc.4.

Magdalena nicht weniger als Clara: Magdalena weit mehrer als Clara thate wamen. Des Loths sein Weib ist in ein Saltz-Säul verkehrt worden/ Magdalena ist fast in lauter gefalsene Zähre verwandelt worden. Der Moyses hat den Pharao im Wasser erträncket/ Magdalena hat ihre Sünden in lauter Thränen versencket. Des Gedeons Schaaff-Fell ist starck vom Himmel-Thau benetzt worden/ Magdalena ist fast ganz zu Wasser worden: Verdammter reicher Prasser du hast um ein einzigen Tropffen Wasser bey dem Abraham supplicirt, welcher da an dem Finger des Lazari möchte hangen/ schau du mir Magdalenam an/ welche so Wasser reich/ daß sie auch mit lauter Thränen die Füß Jesu gewaschen. Das ist ein saubere Wäsch.

Die Königin Saba hat auf eine Zeit etliche kleine Knäbel/und etliche kleine Mägdelein ganz gleich bekleidet und angelegt/ solche nachmals auf einen sehr grossen und prächtigen Saal vor dem König Salomon geführet/ und ihn bezfragt/er wolle doch vermög seiner Weißheit aussagen/welche auß diesen Mägdelein oder Knäblein seynd. Salomon läst alsobalden einen grossen silbernen Kessel herbey bringen/ voll mit dem kalten Brunnen-Wasser/ und besicht allen/ daß sie sich sollen waschen. Allo! sprach er zu der Königin/anieho wil ich mit dem Finger auf sie deuten/und in aller Warheit sagen/welche Knäbel oder Mägdelein seyen.

seyen. Diejenige / welche mit beeden Händen frisch in das Wasser gefahren / und sich sehr stark gewaschen. Diese / sagte Salomon / seynd Knaben / welche aber nur mit einer Hand gar zart und haicklich in das Wasser griffen / solche seynd die Mägdelein / wie er dann hierinnen gar nicht gefehlt. Worauf erhellet / daß die Weibs-Bilder weit zarter und haicklicher seyend als die Männer. Wann aber Salomon hätte der H. Magdalencæ Buschwandel gesehen / wår ihm fürwar sein Urtheil nicht von staten gangen. Allermassen an ihr nichts haickliches verspührt worden.

Es ist GOTT dem Moysi in einem brennenden Dornbusch erschienen. Warum aber mein GOTT nimmst deinen Thron in einen Dornbusch? Warum nicht auf einem hohen Ceder? Nein/nein/nein sagt GOTT / dann ein Ceder wächst sehr hoch / und ist derenthalben ein Sinnbildnuß eines hochmüthigen Menschens / von dem der Poët sagt und singt: Hochmuht und Stolz wachsen auf einem Holz. Warum nicht auf einem Cypress-Baum? Nein/nein sagt GOTT / dann der Cypress-Baum ist ein Sinnbildnuß eines Gleiskners / weisen er nur mit Blättern / und nicht mit Früchten pranget; Dahero spricht der Poët:

Außwendig Gold / inwendig Bley /

Ist der Gleiskner Schelmerey.

Warum nicht auf einem Del-Baum? Nein/nein/antwortet GOTT / der Delbaum ist ein Entwurff eines gar zu linden und weichmüthigen Menschens / der gar nicht straffen kan; Bey mir heist es aber also:

In einer Hand ein Cron /

In der andern aber ein Ruthen:

Diese ist der Bösen ihr Lohn /

Die andere aber der Guten.

Warum O Allmächtiger GOTT stellst du deinen Thron auf / und in einem Dornbusch? Darum / darum / darum / ein Dornbusch trägt spißige / spiessige / spißige Dörner / welche oben und unten den Gefunden verwunden; Dahero ein Sinnbild ist eines Menschens / welcher seinen leimigen / lauspeten / läumlichen Leib streng casteyet / da / da hat Gott sein Wohn und Thron.

Magdalena verdiente den Titul **Ihr Gnaden** / Adels halber; Hat aber verdient den Titul **Ihr Gestreng** / Wandels halber: Diese trug ein Kleid nicht auf Sicilianische Modi, sondern auf Cilicische Modi, in solchem strengen Aufzug hat sie den wahren Jesum in ganz Judæa ohne scheichen geprediget / nach dem sie aber durch der Juden harte Verfolgung in Massilien angelangt / und daselbst durch alle Sprachen das Evangelium geprediget / auch die ganze Landschaft zu dem wahren Glauben gebracht / suchte sie in allweg / wie sie doch möchte einen strengen Lebens-Wandel führen / und ihren Leib casteyen / zu solchem Ziel und End verfügte sie sich in ein rauhe / harte / wilde Wüsten und Einöde / wohinete allda ganget 30. Jahr.

Ande

Anderer Weiber/ und deren nicht wenig / haben wolrühende Rosen für die Nasen zu einer Erquickung / aber Magdalena in der Wüsten erquicket sich nicht mit Rosen/ sondern mit denen Dörnern/ wormit ihr JESUS ist geedrönt worden. Andere Weiber/ und deren nicht wenig / nemmen zurweilen rässe Nigeln auf die Zung zu einer Stärckung / aber Magdalena in der Wüsten stärcket sich allein mit denen Nägeln/wormit ihr JESUS an das Creux ist geheftet worden. Andere Weiber/ und deren nicht wenig / suchen ihre Kurzweil in einem schattenreichen Garten/ aber Magdalena in der Wüsten hielt stäts vor Augen den Garten Gethsemani, in welchem ihr JESUS ist gefangen worden. Andere Weiber prangen merest mit silberfarben Perlen/ aber Magdalena lieffe immerzu die Bußthranen wie die Perlen über ihre Wangen herab quällen. O was hat Magdalena für ein saubere Wäsch zugericht.

Magdalena lebte 30. Jahr in der Wüsten / und alle Tag war bey ihr Freytag/ dann stäts bey ihr war die Betrachtung des gecreuzigten JESU. Der Prophet Elias kommt einsmals zu einer armen Wittib / fragt/ was sie handle und wandle? O mein Vatter antwortet sie: En colligo duo ligna. Sihe/ da samle ich zwey Hölzer zusammen / damit ich darmit mir ein Brod bache / alsdann wil ich sterben. So jemand Magdalenam bey Tag und Nacht/ Frühe und Abends in der Wüsten hätte gefraget/ in wem sie beschäfftiget seye/ so hätte sie gleichmäsig nicht anderst können sagen/ als En colligo duo ligna, ich sammle mir 2. Hölzer/ eines in die Höhe/ das andere überzwerch/ mit dem mach ich mir/ und bach ich mir mein tägliches Brod / biß ich sterbe / biß in Tod war ihr einziges Leben der gecreuzigte JESUS.

3 Reg. 17.
5 Anst.
in cap. 8.
Cant.

Der Heil. Anselmus schreibt/ daß er von demselbigen Baum/ an welchem Adam im Paradyß sich versündigt hat/ seye durch einen Engel ein Nestl getragen worden nacher Jerusalem / allwo es gepflanket/ in einen grossen Baum erwachsen / auß welchem man nachmals das Creux Christi gezimmert / und seye eben an demselben Ort der Leib des Adams/ oder wenigsten sein Kopff begraben worden/allwo auf dem Berg Calvaria das Creux JESU wurde aufgericht/ und weilten der untere Theil des Creuxes in etwas zugespitzt worden/ damit es desto leichter in den Berg hinein gangen / also seye der Spiz des Creux Christi dem Adam in das Maul gangen / und also wunderbarlicher Weis der Adam den Safft des Lebens von demselben Baum erhalten/ von dem er vorhero den Safft des Tods genossen. O wunderbarliche Göttliche Vorsichtigkeit! das Creux JESU war dem Adam mit dem untern Theil im Maul / mit welchem er gefündiget. Solches Wunder sahe man auch in Magdalena/ bey Magdalena/ an Magdalena/ indem sie stäts 30. gancker Jahr das Creux ihres JESU im Mund/ ja gar im Herzen truge. Man waiß gar wol/ daß die Hebræer von denen Wunden seyend gesund worden/ wie sie die auffgehenccke Schlangen in der Wüsten haben angeschauet; So oft aber Magdalena JESUM in der Höhe auf dem Creux betrachtet/